

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Zum neuen Jahr!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457025>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Zum neuen Jahr!

St. Urban ruft den Freunden zu:  
Grüß Gott im neuen Jahre —  
Nun leert im Kelch die Gefe aus  
Und kommt mit Euch in's Klare!

Erholt Euch von dem alten Pech  
Und stärkt Euch für das neue  
Und haltet siegreich der Geduld  
Und dem Humor die Treue.

War Euch das letzte Jahr zu schlecht,  
So glaubt an bess're Zeiten  
Und lernt des Lebens frommen Sinn  
Mit eigner Kraft bereiten!

Verkärt den Nachbar nicht mit Reid  
Und handelt nicht um Scherben  
Und freut Euch nicht am Mißgeschick,  
Wenn böse Menschen sterben!

Doch kämpft, so lang Ihr kämpfen  
Dem Vaterland zu Ehren könnt',  
Und dann wird auch Helvetia  
Euch einen Kelch nicht wehren!

\*

## Lieber Rebelspalter!

Napoleon III., dessen Abkunft vom  
Hause Bonaparte nicht außer Zweifel  
stand, erzeugte sich sehr freigebig gegen  
die Verwandtschaft des großen Kaisers,  
mit Einschluß des Herzogs v. Morny,  
der zugestandener Maßen ein natür-  
licher Sohn desselben war. Als Napo-  
leon III. einmal Morny's Bitte um  
eine sehr große Summe Geldes ab-  
schlug, fuhr dieser auf und rief: „Sie  
haben aber auch gar nichts von Na-  
poleon!“ Der Monarch erwiderte ru-  
big: „Doch, seine Familie!“

Ein ander Mal wurde derselbe Na-  
poleon III. von einer Dame tüchtig ab-  
geführt. Als er eben auf die bekannte  
Weise den etwas wackligen französischen  
Herrschertron erobert hatte, besuchte  
ihn eine Dame, die ihn während sei-  
ner Verbannung in England in man-  
cherlei Art gefällig gewesen war. Der  
Monarch, der offenbar an jene Ver-  
gangenheit nicht erinnert werden  
wollte, sagte mit eisiger Kälte: „Sie  
gedenken wohl nicht lange in Paris zu  
bleiben?“ Die Beleidigte erwiderte:  
„Und Sie, Majestät?“

Als der spätere Papst Pius IX. in  
Brüssel Nuntius war, wollte ihn ein  
spanischer Marquis, der ein ausgespro-  
chener Atheist und Feind der Kirche  
war, dadurch ärgern, daß er ihm eine  
Schmupftabakdose mit der Darstellung  
einer unanständig entblößten Frauens-  
person vor die Nase hielt. Der Nuntius  
sagte: „Wirklich sehr nett. Wohl die  
Frau Marchesa?“

Als der gelehrte Milton gefragt  
wurde, ob er seine Töchter auch in  
fremden Sprachen unterrichte, antwor-  
tete er: Eine Zunge genügt für das  
Weiß.“

Exportatör

## Unverfroren

Seit Jahren kam jeden Mittag ein  
Mädchen an die Pforte des Kapuziner-  
klosters und erhielt jedes Mal eine  
Schüssel voll Suppe als Gottesgabe.  
Eines Tages verlangte die Bettlerin  
dringend den Guardian des Klosters  
zu sprechen. Als er erschien, teilte sie  
ihm mit, daß sie künftig doppelt so viel  
Suppe haben müsse als bisher, da sie  
ab Morgen verheiratet sei!

Kamer

## BALLADEN

### X. Die Autorität

Glitz



Haarscharf hat er es uns erklärt,  
Wie sich seine Methode bewährt,  
Wie der alte Meister jußt  
So gemalt hat, wie er gemußt;  
Und — wenn das nicht stimmen tät  
So wär' er ja keine Autorität.

— 90 —

## Hundertundeine Schweizerstadt

### Narau

Mitten im Kulturkanton,  
Auf dem aller schönsten Fleck,  
Steht die Hauptstadt und erfüllt dort  
Ihren kulturellen Zweck.  
Konzentriert schon manch' Jahrhundert  
Die Kultur aus Stadt und Land,  
Und am Rand des Kulturellen  
Fließt der Klare Silberband.

Mitt's im Zentrum der Kulturstadt  
Steht der alte Rathhausturm,  
Trotzt dort Regen, Wind und Wetter  
Und manch kulturellem Sturm.

Wunderfeine alte Häuser  
Stehen rundherum dabei,  
Draußt im Schachen trabt im Kreise  
Flott und forsch die Reiterei.

Manches Angewitter ritt schon  
Fauchend durch das Klaretal,  
Rüttelte die alten Türme  
Und das alte Stadtportal.

Doch das Völklein, das drin wohnte,  
Blieb stets munter, fröhlich, glatt:  
„Heut' noch lebt sich's fein in Narau,  
Der Kultur-Pfaffenstadt.“

Peregrinus

## Der Kampf um die Stadtfarben

In St. Gallen, der frommen Stadt,  
wo man Fünftübmangel hat,  
wo Rat und Bürger mit Kopf u. Händen  
immer an Steuerproblemen enden.

Für diese Stadt, ein Gelehrter erzählt,  
das Wappen in Wahrheit 3 Farben enthält,  
statt deren zwei, er hab es entdeckt. —  
Des Bürgers Aufmerksamkeit ward geweckt.

Dies gab Gelegenheit zu Parteien,  
die Einen konnten's nicht verzeihen,  
sie waren für schwarz, weiß und rot,  
die Andern schlugen die Neuerung tot.

Sie holten die Geschichte zum Beweis:  
Appenzell hat schwarz und weiß,  
doch immer braucht man Streitart u. Keulen  
für diese Bauern, warum noch die Farben  
mit ihnen teilen?“

Da deuteten die Andern über den See,  
und sagten: „Das ist exzentrisch, oje,  
das riecht nach Fürsten und Königtümmern,  
rot, weiß, schwarz, das ist noch schlimmer.“

Da hat der Rat eine Sitzung gegeben,  
die rief folgenden Beschluß ins Leben:  
„Der dies entdeckt, der war nicht farbenblind,  
Schwarz, weiß, rot, von heut ab Stadt-  
farben sind.“

dh

\*

## Lieber Rebelspalter!

Ich hörte gestern eine Deutung, die  
Geschwindigkeit und Exaktheit der S. B. B.  
betreffend, die Du vielleicht noch nicht kennst:

Was bedeutet

C. F. F. = Ça Fa Fite!

S. B. B. = C'est Bas Bossible! 3er

\*

## Unter Freundinnen

Frau A. zu Frau B.: „Dank, mis  
Mandli hät sit geschter an seine Perser  
im Bureau!“

Frau B.: „Und min hät en Aff  
ghan.“

Griffit

\*

## Aus der Schule

Lehrer: „Wozu gehört der Hund?“

Schüler: „Zu den Säugetieren.“

Lehrer: „Richtig! Und wozu gehört  
der Hering?“

Schüler: „Zu neuen Kartoffeln!“

Mimose

\*

## Lösung der Silbenrätsel in Nr. 1:

1. Eidechse, 2. Naefels, 3. Posaune, 4. Richter,
5. Drford, 6. Sellerie, 7. Tris, 8. Tiffin,
9. Niederlande, 10. Eigelb, 11. Unze, 12. Ja-
- wohl, 13. Atropos, 14. Himbeerfrucht, 15. Riga,
16. Davel, 17. Eiferfucht, 18. Monroe,
19. Lufmanier

Ein Prosit Neujahr dem Leser des  
Rebelspalter.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche